

Verlagsgesellschaft v. g. m. b. H.



Macedonian Zeitung

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Sofia, Bulgarien
Sofia, 18. September 1924
Preis der Einzelnummer 1.50 Din.
Abonnementpreise:
Jahresabonnement 15.00 Din.
Halbjahresabonnement 8.00 Din.
Vierteljahresabonnement 4.50 Din.
Einzelnachnahme 1.50 Din.
Eingeliefert durch:
Sofia, Bulgarien
Verlagsgesellschaft v. g. m. b. H.

Maribor, Freitag, den 19. September 1924.

Nr. 214 — 64. Jahrg.

Die politische Lage in Beograd. Jovanovic bleibt Stupschina-Präsident.

Konferenz Davidovic-Jovanovic. — Der Ministerpräsident über die Einberufung der Stupschina. — Sitzung des demokratischen Abgeordnetenklubs. — Davidovic über die Beamtenversetzungen. — Der Führer des Dzemjets beim Unterrichtsminister. — Die Anklageschriften gegen die ehemaligen Minister Markovic und Jantovic.

BM. Beograd, 18. September. Ministerpräsident Davidovic besuchte um 12 Uhr den Parlamentspräsidenten Jovanovic, mit dem er eine halbe Stunde konferierte. Nach der Konferenz äußerte sich der Ministerpräsident auf die Frage eines Journalisten folgendermaßen: „Ich bin mit Jovanovic zu einem Meinungsaustausch zusammengetroffen, da ich mit ihm seit seiner Rückkehr aus Dalmatien keine Zusammenkunft hatte.“ Auf die Frage, wann die Stupschina zusammentreten wird, erklärte Davidovic: „Wir haben auch über die Einberufung der Stupschina und das Material gesprochen, das vorzubereiten und auf die Tagesordnung zu setzen wäre.“ **Definitiv wurde noch nichts festgesetzt. Die Stupschina wird jedenfalls anfangs Oktober zusammentreten, doch kann ich nicht genau sagen, ob diese außerordentliche Tagung am 1., 5. oder 10. Oktober beginnen wird.** Auf eine weitere Frage, wie es mit dem Stupschinapraesidium stehe und ob Jovanovic seinen Posten behalten wird, erklärte der Ministerpräsident: „Jovanovic wird natürlich während der Dauer der außerordentlichen Tagung auf seinem Posten verbleiben.“

festhalten, daß die gegenwärtige Regierung eine Staatsregierung und keine Parteiregierung sei und daß er einzelne aus parteipolitischen Gründen nicht versetzen könne.

BM. Beograd, 18. September. Wie man erfährt, hat die Regierung an alle Minister, namentlich die Angelegenheiten und anderes Material für die Stupschina vorbereiten, die Aufforderung ergehen lassen, die Arbeiten zu beschleunigen. In der heutigen Ministerratssitzung wird die Gesetzesvorlage über die Bekämpfung der Korruption, in der morgigen Sitzung jedoch das Invalidentgesetz durchberaten werden. Der Anklagebrief gegen Dr. Markovic, der gestern der Stupschina eingereicht wurde, wird mit größter Beschleunigung gedruckt. Heute lag in der Stupschina der Anklagebrief gegen Belzar Jantovic zur Unterfertigung auf. Die Anklage gegen Kojic, die 40 Druckseiten umfaßt, wird dieser Tage ebenfalls unterbreitet werden.

BM. Beograd, 18. September. Heute vormittags besuchte Ferad Beg Draga den Unterrichtsminister Korosec, um dagegen Protest zu erheben, daß man den Forderungen des Dzemjets in Anbetracht des Schulwesens in Südbosnien nicht entgegenkomme.

BM. Beograd, 18. September. Ministerpräsident Davidovic wird in der heutigen Kabinettsitzung über die gestrigen Unterhandlungen mit der Radikelpartei Bericht erstatten. Sollte der König bis Sonntag, wie es früher bestimmt war, nach Beograd zurückkehren, so wird sich entweder Innenminister Petrovic oder Ministerpräsident Davidovic nach Belje zur Berichterstattung zum König begeben.

Die Wirren in Bulgarien. Belagerungszustand im ganzen Lande.

Die Kämpfe dauern an. — Ein Plan der Ausrufung der ersten Sowjetrepublik am Balkan?

Sofia, 17. September. Nach Meldungen aus Sofia hat die Regierung über ganz Bulgarien den Ausnahmezustand verhängt. Die Stadt ist ein Militärlager. Jedes politische Vergehen wird mit dem Tode bestraft. In Sofia müssen um 8 Uhr abends alle Lokale geschlossen und die Bewohner in ihren Häusern sein.

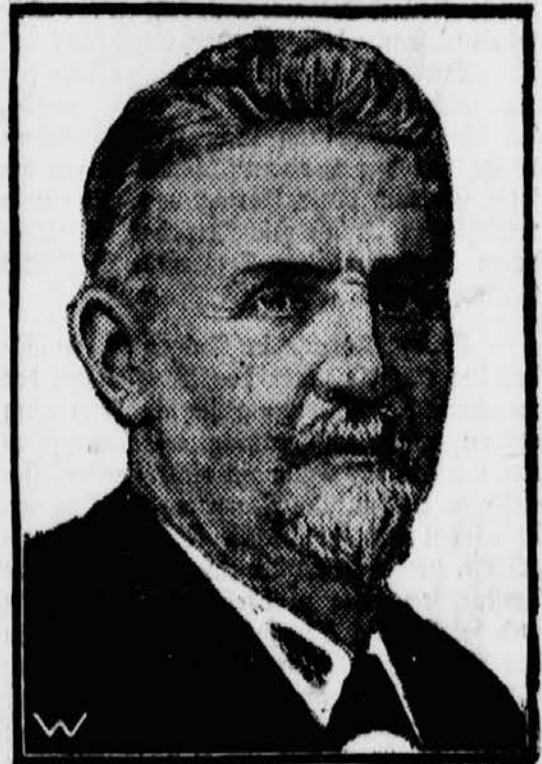
BM. Sofia, 18. September. Die bulgarische Regierung läßt veröffentlichen, es seien Dokumente bei den einzelnen Ermordeten vorgefunden worden, wonach im Kreise von Petric am 15. d. die erste Sowjetrepublik am Balkan hätte ausgerufen werden sollen. Wajwode Wassiljev hätte dies mit den Sowjetvertretern vereinbart. Diese Republik sollte in Petric ausgerufen werden und hätte jenen Teil Mazedoniens umfaßt sollen, der Bulgarien zugefallen ist. Sie hätte als Zentrum für die Gründung weiterer Sowjetrepubliken auf dem Balkan dienen sollen. Die Vorbereitungen zur Schaffung dieser Sowjetrepubli-

BM. Sofia, 18. September. Hier verlautet mit Bestimmtheit, daß die Kämpfe der Komitabschichtungen zwischen Petric und Dzumaja noch immer andauern.

die Nachbarschaft zu tragen. Der Mord an Alexandrow scheint die Situation zu erleichtern. Solange sich die mazedonische Irredenta selbst in den Haaren liegt, solange wird man diesseits der Grenze keine Ursache zur Aufregung haben. Aber selbst in dem Falle, wenn einmal der Brand dort größer und gefährlicher werden sollte, so wird man es sich bei uns wohl überlegen müssen, ob es geraten

wäre, zur Löschung des Brandes einzugreifen. Die Sicherung des eigenen Hauses scheint in diesem Falle die wichtigere Arbeit zu sein. Eine Hilfe beim Löschen eines solchen Brandes wird selten Dankbarkeit finden, viel eher eine Hilfe beim Wiederaufbau. Bulgarien ist ein unruhiger Nachbar, hüten wir uns vor der Ansteckung, solange wir ruhig bleiben, sind wir überleben.

Einer, dem es mit der Abrüstung ernst ist:



Kriegsminister Rasmussen.

Der dänische Verteidigungsminister Rasmussen, der die dänischen Abrüstungspläne ausgearbeitet hat, deren Annahme im Reichstage als sicher gilt. Dänemark rüstet radikal ab und wird nur eine Polizeitruppe zur Bewachung der Grenzen und Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern behalten.

fen werden auf das energischste betrieben. Durch die Ermordung Bassiljews ist dieser Plan vorläufig zunichte gemacht worden.

Einbruch in ein sozialistisches Parteilokal.

WM. Rom, 17. September. Heute um Mitternacht gelang es einigen Faschisten, in das Parteilokal der marxistischen Sozialisten einzudringen und sämtliche Register und Broschüren zu vernichten. Als die Wache ankam, entflohen sie.

Die Unruhen in Georgien.

WM. Paris, 17. September. „Chicago Tribune“ meldet aus Trapezunt, der Aufstand habe in Georgien den Boden verloren, aber in Herbedschan Fortschritte gemacht. Die Bolschewiken haben Kutais, wo die Revolutionäre in der letzten Woche eine provisorische Regierung eingesetzt haben, zurückerobert. 37 Petroleumschächte wurden in Baku in Brand gesteckt.

Börsenbericht

Zürich, 18. September. (Schlußkurs). Paris 28.25, Beograd 7.35, London 23.60, Prag 15.85, Mailand 23.25, Newyork 52.25, Wien 0.00748, Budapest 0.068, Sofia 3.85, Bukarest 2.80.

Zagreb, 18. September. (Schlußkurs). Paris 384.10—389.10, Zürich 1349—1359.50, London 319.50—322.50, Wien 0.10045 bis 0.10245, Prag 213.90—218.00, Mailand 312.90—315.90, Newyork 71.— bis 72.—, Budapest 0.0975—0.0995.

Beograd, 18. September. (Schlußkurs). Paris 385—386, Zürich 1355—1356, London 320—321, Wien 0.1065—0.1066, Prag 210 bis 216, Mailand 314—315, Newyork 71.23 bis 71.50, Budapest 0.0925—0.0950, Bukarest 37.50—38. Sofia 51.50.

Todor Alexandrow.

A. L. Maribor, 18. Sept.

Der Führer der mazedonischen Irredenta, Todor Alexandrow, wurde von seinen eigenen Anhängern ermordet. In der Irredenta herrschen zwei Strömungen, die föderalistische, die auf revolutionärem Wege ein freies und unabhängiges Mazedonien anstrebt; der Repräsentant dieser Strömung war Alexandrow. Diese den Besitzstand des SHS-Staates sehr empfindlich bedrohende Bewegung ist die Hauptursache, daß die Beziehungen zwischen den beiden südslawischen Nachbarstaaten viel zu wünschen übrig lassen, zumal die meisten bulgarischen Regierungen entweder aus Schwäche oder aus Sympathie sich nicht zu Maßnahmen gegen diese Organisation aufzuraffen vermögen. Nur Stambulski wagte den Schritt, doch trug dieses Wagnis sehr viel zu seinem Sturze und zu seiner Ermordung bei. Alexandrow stand bei diesem Umsturz auf der Seite des heutigen Ministerpräsidenten Jantow.

Stambulski, der großes Gewicht darauf legte, den mazedonischen Jantapfel aus der Welt zu schaffen und mit dem SHS-Staate nicht nur freundschaftliche Beziehungen anzubahnen, sondern mit ihm sogar in ein staatliches Bundesverhältnis zu treten, kann als Urheber der zweiten, der autonomistischen Strömung in der mazedonischen Organisation aufgefaßt werden. Es kann nicht verwundern, daß in Bulgarien, wo politische Gegensätze selten auf unblutigem und friedlichem Wege ausgeglichen werden, auch die Gegensätze zwischen den beiden Strömungen in der Irredenta die Ermordung Alexandrows zur Folge hatten.

Besonderes Interesse muß dieser Zwiespalt in den politischen Kreisen des SHS-Staates hervorrufen. Vor allem läßt sich der Eindruck nicht verwischen, daß eine Organisation, in welcher Meinungsblifferenzen zu solch leidenschaftlichen Ausschreitungen führen können, sehr viel von ihrer Gefährlichkeit einbüßen. Einen nicht minder tiefen Eindruck muß aber das Ereignis in Sofia erwecken. Alexandrow war in seiner Art eine Stütze der Regierung, ob es auch seine Gegner sind, läßt sich bezweifeln. Stambulski ist zwar tot, aber sein Geist lebt noch und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß die Träger dieses Geistes nur auf den Zeitpunkt lauern, wo sie auf bulgarische Art mit der Regierung Jantow werden abrechnen können.

Bulgarien ist ein unruhiger Nachbar. Obwohl dem Wesen nach ein Bauernstaat, und obgleich in Bauernstaaten revolutionäre Auseinandersetzungen nicht zur Regel gehören, so ist doch in Bulgarien selten ein Regierungswechsel ohne blutige Begleiterscheinungen erfolgt. Eine solche Nachbarschaft ist immer peinlich, zumal wenn dieser Nachbar auch ein Interesse haben kann, den Brand in

Politische Notizen

Die Stellung Deutschlands zur Aufnahme in den Völkerbund. Zu den Besprechungen der außenpolitischen Lage im deutschen Kabinettsrat schreibt das Organ des Außenministers „Die Zeit“ im Sperrdruck: „Schon jetzt dürfen wir es als feststehend betrachten, daß das Kabinett in der Frage der Stellung Deutschlands zum Völkerbund den Standpunkt einnimmt, der bisher von der Regierung stets eingenommen wurde. Danach ist die Regierung sich wohl bewußt, daß die Mitwirkung im Völkerbund für die deutschen Interessen von großer Bedeutung sein kann, hält aber daran fest, daß der Eintritt Deutschlands von der Erfüllung gewisser Voraussetzungen abhängt. Einmal davon, daß man Deutschland eine Stellung als gleich berechnete Großmacht sichert und daß man unter keinen Umständen an Deutschland die Forderung stellt, eine freiwillig erneuerte Anerkennung des Versailler Vertrages und der Kriegsschuldfrage auszusprechen. Weiterhin dürfte das Kabinett einmütig in der Auffassung sein, daß an der Erklärung des Reichskanzlers über die Notifizierung der Kriegsschuldklärung festgehalten werde. Da die Notifizierung nicht im Zusammenhang mit den Londoner Abmachungen erfolgt ist, muß sie in Verbindung mit einem tatsächlichen Anlaß geschehen, der in absehbarer Frist von der Regierung bezeichnet werden wird.“

Heftige Kämpfe in Bulgarien. Anlässlich der Kämpfe unter den Mitgliedern der mazedonischen Bewegung ist die Regierung gezwungen zu einer Beratung zusammengetreten, um die aus Džumaja eintreffenden Berichte zu prüfen. Die Regierung hat ihre militärischen und politischen Maßnahmen ergriffen, um weiteres Blutvergießen und jede Umsturzbewegung zu verhindern. Inzwischen sind bei Gornja Džumaja und bei Petritz in der Nähe der Grenze heftige Kämpfe im Gange. Die bulgarische Regierung hat die jugoslawische und griechische Grenze durch Militär besetzen lassen, um Ueberschreitungen vorzubeugen. In Sofia sind die phantastischsten Gerüchte im Umlauf. So verlautet, daß Caudes und einzelne Anhänger Vasiljevs und Atanasovs getötet worden seien. Aus anderer Quelle erfährt man jedoch, daß diese Politiker Geld aus Moskau erhalten haben, um einen Umsturz in Bulgarien hervorzurufen.

Die Anerkennung Sowjetrußlands durch Japan. Aus Tokio wird gemeldet, daß die Anerkennung der Sowjetregierung durch Japan in wenigen Tagen zu erwarten sei. Nach dem man eine grundsätzliche Einigung erzielt hat, wollen beide Regierungen die Verständigung über die strittigen Einzelfragen weiteren Verhandlungen überlassen. Rußland wird bereits der Politik der offenen Tür in Sachalin zustimmen, während Japan Vorkehrungen trifft, die Räumung Sachalins binnen zwei Monaten durchzuführen.

Tageschronik

I. Eine Deputation der Invalidenvereingung beim König. Die schwierige Lage, in der sich die Invaliden noch immer befinden, hatte zur Folge, daß sich eine Deputation der Invaliden in höchster Autorität unseres Staates begab, um dort um Abhilfe zu bitten. Der König empfing die Deputation überaus herzlich und versprach eine rasche Erledigung ihrer Wünsche.

II. Neue Gesandtschaften. Die Regierung beschloß in Portugal, Schweden, Dänemark, Argentinien und Brasilien neue Gesandtschaften zu errichten. Weiters beichloß das Außenministerium, sämtliche Honorarconsulate abzuschaffen, da sie sich als unpraktisch erwiesen haben.

III. Ernennung eines spanischen Konsuls in Zagreb. Zum spanischen Honorarconsul in Zagreb wurde der Vorsitzende der Zagreber Handels- und Gewerbelammer, Herr Vladimir Arfo, ernannt.

IV. Amtsstunden bei den Zollbehörden. Laut einer kürzlich erlassenen Bestimmung sind die Amtsstunden bei den Zollbehörden folgendermaßen festgesetzt: 8 bis 12 Uhr vormittags und 14 bis 17 Uhr nachmittags. Alle Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht.

V. Ing. Markus Kranjec verhaftet. Wie das Tagblatt „Zutro“ meldet, wurde vorgestern vormittags der Vorsitzende der „Držuna“ in Ljubljana verhaftet und nach einem kurzen Verhöre auf dem Polizeikommissariat in das Gefängnis des Kreisgerichts in Celje gebracht. Die Verhaftung, die überall großes Aufsehen erregte, soll mit den blutigen Vorfällen in Trabouje in Verbindung stehen.

VI. Zwei Sensationsprozesse in Ljubljana. Am Montag den 15. d. fand vor dem Schwurgerichte in Ljubljana unter sehr großem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen den 20jährigen Handelspraktikanten Alois Jerančič statt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er in der Nacht vom 31. März auf den 1. April die Kassierin des „Linos“ „Ljubič“ in Ljubljana, Stefanie Petkovič, in der Bobobodna cesta erschossen habe. Der Angeklagte leugnete die Tat, verwickelte sich dabei aber in Widersprüche. Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag an und wurde in der Nacht fortgesetzt. Um halb drei Uhr früh wurden den Geschworenen zwei Fragen vorgelegt, die eine lautete auf Wurd, die andere auf Totschlag. Um 1/3 Uhr früh verkündete der Senatpräsident das Urteil. Es lautete auf vier Jahre schweren Kerlers. — Der nächste Angeklagte ist Johann Kusljan, der am 14. Mai bei Smarna gora die Maria Jeznič ermordete. Maria Jeznič hatte eine größere Summe Geldes bei sich, da sie nach Amerika auswandern wollte. Die Verhandlung dauert noch an, jedoch ist der Fall schon beinahe vollständig aufgeklärt.

VII. Der boykottierte Macdonald. Vor einiger Zeit hat der englische Ministerpräsident, der nicht nur offizieller Arbeiterführer, sondern auch, wie jeder Engländer, eifriger privater Sportsmann ist, um Aufnahme in den Golfklub seines Sommerhauses, Loffiamuth, er-

sucht. Der vornehme Klub, der in dem Antragsteller seinerseits nicht den Premier, sondern den „Labour party man“ erblickte, lehnte das Gesuch prompt ab. Daraus geschah etwas sehr Peinliches — für den Klub: ein Mitglied, das mit Macdonald befreundet ist, richtete nämlich in seiner Entrüstung über die Boykottierung an den Klubvorstand ein Schreiben, in dem er um sofortige Rückzahlung eines Darlehens von 3000 Pfund Sterling ersuchte, das er dem Klub vor mehreren Jahren zinsfrei und ohne Festschließung eines Rückzahlungsstermines zur Verfügung gestellt hatte. Der Klubvorstand, der durch die Auforderung zur Rückzahlung angefaßt der Ebbe in seiner Kasse in große Verlegenheit versetzt wurde, hat insolge dessen die Mitglieder aufgefordert, die Summe, die der Klub schuldet, aufzubringen, widrigenfalls sich der Vorstand genötigt sehen würde, den Klub aufzulösen und das Klublokal zu schließen.

VIII. Ein tschechoslowakisches Opfer des Massenmörders Gaarmann. Die Berliner Kriminalpolizei hat ein neues Opfer des Massenmörders Gaarmann entdeckt. Es handelt sich um einen 18jährigen tschechoslowakischen Staatsangehörigen, der bei einer Berliner Firma angestellt war, nach Hannover fuhr und seither verschwunden ist.

IX. Zwangsversteigerung einer Eisenbahn. Wie schwedische Zeitungen amtlich melden, kommt die schwedische Privatbahn von Kärlinge—Sjöbb in den nächsten Tagen zur Versteigerung. Daß im Jahrhundert des Verkehrs eine Eisenbahnlinie zwangsweise versteigert wird, dürfte immerhin nicht allzu oft vorkommen.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 18. September.

Wohin gehst du wählen?

Für die am Sonntag den 21. d. stattfindenden Gemeinderatswahlen wurden folgende Wahllokale bestimmt: Für den ersten Bezirk in der Mädchenbürgerschule, Miklošičeva ulica 1 (frühere Kasinogasse); für den zweiten Bezirk: Wähler mit den Anfangsbuchstaben M—N in der Mädchenbürgerschule, Cantarjewa ulica 5 (frühere Kaiserstraße); Wähler mit den Anfangsbuchstaben M—Z in der Knabenvolksschule, Razlagova ulica 16 (frühere Elisabethstraße); für den dritten Bezirk in der Knabenvolksschule, Časova ulica 9 (frühere Hamerlinggasse); für den vierten Bezirk in der Knabenvolksschule, Samokanška ulica 10 (frühere Klostergasse); für den fünften Bezirk: Wähler mit den Anfangsbuchstaben M—N im Kindergarten, Balvazorjeva ulica 40 (frühere Arthur Mallygasse); Wähler mit den Anfangsbuchstaben M—Z im Schulgebäude in der Ruska cesta 2 (frühere Josefgasse). Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung gewählt wird.

X. Der Verein der landwirtschaftlichen Fachleute für Slowenien hat seinen Sitz in Maribor (Weinbauschule). Ordentliche Zusammenkünfte der Mitglieder finden jeden Dienstag abends in der Restauration des „Narodni dom“ statt. Das Erscheinen zu diesen Zusammenkünften ist zwar nicht verbindlich, doch ist es sehr zu empfehlen, da dort verschiedene Angelegenheiten aus dem landwirtschaftlichen Fache besprochen werden. Zu diesen Zusammenkünften sind auch alle Freunde der Landwirtschaft eingeladen. — Direktor A. Zmavc, derzeit Vorsitzender.

XI. Ein Kurs über Obst- und Gemüsekonservierung. Wie alljährlich veranstaltet die hiesige Obst- und Weinbauschule auch heuer einen Kurs über Obst- und Gemüsekonservierung. Der Unterricht erfolgt theoretisch und praktisch und dauert drei Tage, u. zw. vom 25. bis 27. September l. J. täglich von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Unter anderem wird auch ausführlich über das Trocknen von Obst mit verschiedenen Vorrichtungen praktischer Vortrag gehalten. Interessenten mögen sich bis spätestens 24. September bei der Direktion der Obst- und Weinbauschule in Maribor schriftlich oder mündlich anmelden.

XII. Schulbeginn an der Obst- und Weinbauschule in Maribor. An dieser Anstalt wurde Montag den 15. d. das 53. Schuljahr eröffnet. In die erste Klasse wurden heuer mehr Schüler aufgenommen, als früher in zwei oder vor dem Kriege in allen drei Klassen zusammen. Leider mußten einige wegen Platzmangels und aus hygienischen Gründen sogar abgewiesen werden. Dieser Aufschwung ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Interesse für die Landwirtschaft in unserer Jugend im Steigen begriffen ist. Andererseits aber beweist dieser Umstand, daß auf die Errichtung von neuen landwirtschaftlichen Schulen rechtzeitig gedacht wird werden müssen. Es ist zwar schon lange die Errichtung von ähnlichen Anstalten in Prekmurje und in Oberkrain geplant, doch wird sie aus finanziellen Gründen immer wieder verschoben. Aber auch nach Errichtung dieser Schulen hätte Slowenien kaum 5 landwirtschaftliche Schulen, was den Verhältnissen bei weitem nicht entspricht. Immerhin aber ist es zu wünschen, daß die geplanten Anstalten möglichst bald errichtet werden, um so wenigstens teilweise den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden.

XIII. Vom historischen Vereine. Vergangenen Samstag wurde im Festsaal der Lehrerbildungsanstalt vom obgenannten Vereine dem Prager Universitätsprofessor, Dr. Matthias Murko, der bereits anlässlich des 20jährigen Vereinsjubiläums zum Ehrenmitgliede gewählt wurde, ein herrliches, von Professor Gvajc ausgearbeitetes Ehrendiplom für seine großen Verdienste überreicht. Der Feier wohnte eine große Anzahl von Mitgliedern und Freunden des Vereines bei.

XIV. Bösartige Ruhestörer. Wir erhielten folgende Zuschrift: In der letzten Zeit haben diverse Nachtruhestörer auch schon die Mladobova cesta für ihr mutwilliges Treiben ausertoren. Nicht nur, daß die Bewohner dieser meistbelebten Straße erst in den späten Nachstunden zur Ruhe gelangen, werden-

Die rote Burg.

Der Name eines Schmieds in Schwaben aus dem Jahre 1818.

Erzählt von dem Autor W. W. W. (Nachdruck verboten.)

Don José schüttelte es wie im Fieber. Einen Augenblick durchsuchte ihn der Gedanke, seinen Dolch zu ziehen und den Pärz da niederzuschlagen, aber ein Blick in Panos Augen belehrte ihn, daß dieser auf der Hut war. Mühsam zwang sich Damagno zu einer äußerlichen Ruhe. „Du wirst Deine ungläublichen Behauptungen beweisen müssen Niemand wird Dir die Mordgeschichte glauben, die Du da aufstichst.“ „Ich will sie gar nicht erzählen, Sennor, wenn ihr es nicht wollt.“ zischte Pano ihm vertraulich zu. „Über viel Beweise sind in meinen Händen. Der Name des Kindes steht auf dem Muttergottesbild, das die Kleine um den Hals trug, auch die Kleider Allettas, so nannten wir sie, habe ich aufgehoben. Außerdem, habt ihr mir nicht selbst erst vor Jahren, als ich euch zufällig traf, an dieser Stelle Geld gegeben?“ „Du erbärmlicher Schuft, du! Meinst du, mich damit zu schreden?“ „Mein Herr, denn wenn ich es gewollt, so hätte ich Schätze sammeln können für mein Heimgeld, unermessliche Schätze. Ich habe

es mir immer noch aufgespart, denn der Vater des Kindes ist mein Feind. Er ließ mich einst mit Hunden vom Hols jagen und schlug mich mit der Peitsche, als ich einmal in sein Haus kam, von seinem Ueberflus zu nehmen, ich hasse ihn und ich will ihn strafen.“ Don José atmete auf. „Du wirst weiter schweigen, Pano.“ befohl er wieder im Tone des Herrn. „Zwanzigtausend Pesetas sind dein, wenn du mit dem Mädchen Granada verläßt und mir das Bild und die Kleider des Kindes auslieferst. Hast du verstanden?“ Panos Augen funkelten vor Geldgier und Habluht. „Vielleicht zahlst der andere einen höheren Preis.“ meinte er, listig mit den Augen zwin- kern. „Wie du denkst.“ antwortete Don José kalt, sich zum Gehen ansehend. „Wenn ich dir das Geld zahle, so verlange ich von dir, daß du schriftlich deine Vätergeschichte da widerruffst. Verstanden? Ueberlege es dir. Morgen Nacht um die gleiche Zeit werde ich hier mit dem Gelde zur Stelle sein, und in spätestens drei Tagen, von heute an, wirst du, nachdem du mir das Verlangte ausgehändigt, mit deiner ganzen Sippe das Al- badein verlassen.“ Pano lächelte höhnisch, machte aber einen tiefen Krachfuß, und antwortete bestimmt: „Unter dreißigtausend Pesetas, Sennor, ist das Geschäft nicht zu machen.“

Don José sah aus, als wolle er den Kerl niederhauen. Aber er zwang sich wieder zur Ruhe und sagte barsch: „Nimm dich in acht, alter Gauner, daß ich dir nicht die Polizei auf den Hals hebe.“ „Das hat gute Wege, Sennor. Ihr habt dabei mehr zu riskieren als ich“, gab Panno frech zurück. Wie angefaßt wandte sich Don José ab: „Gut, dann dreißigtausend“, gab er zu, und „dreißigtausend“, bekräftigte der Ziguner. Dann wandte sich Don José ohn: Gruß und Schritt von dannen. Panno lehnte an der Mauer und sah ihn nach. Schattenhaft glitt Don José's dunkle Gestalt in dem Mondenlicht dahin. Ringum war tiefe Stille. Panno sah dem bleichen Spanier, der wie ein unheimlicher Geist dahinglitt, mit finsternen Augen nach. Ein halb verächtliches, halb grausames Lächeln zitterte um seinen breiten Mund mit den fahlen Ozeifenlippen. „Der ist noch zehnmal schlechter als ich“, murmelte er, und dann lüchelte Panno ver- gnügt. „So dumm, wie du glaubst, ist Panno noch lange nicht. Jojo, die verrückte Alte, hat immer prophezeit, wenn ich Alletta schlug — oft mußte ich sie schlagen, das ist Ordnung so, und sie mußte doch tanzen —, Alletta

würde mich noch einmal reich und glücklich machen, und über Allettas Haupte flamme ein Stern. Na, nun scheint es wahr zu werden! Dreißigtausend Pesetas, und zehntausend hat mir die fremde Frau geboten, die schöne Tänzerin, die ich einmal in Paris tanzen sah und bei der Alletta das Tanzen lernen soll. Das wäre also ein Geschäft. Die Tänzerin zahlt vielleicht noch mehr, und Alletta kommt fort von hier. Ich werde sie im Auge behalten, und wenn die rechte Zeit gekommen — dann —“ Panno stützte und schüttelte dann bedächtig den Kopf. „Nein, das geht nicht. Mit Hunden würde er mich dann wieder aus dem Hause hegen — aber wissen soll er es doch einst, wer es war, der sein Kind schlug und es fern von ihm hielt. Mit Gold würde er dann noch alle Schläge aufwiegen, mit Gold!“ Und Panno, der alte, wüste Geselle, lauerte ganz still auf der Mauer der Alhambra unter dem Belaturm, bis im Osten die Sonne flammend rot am Himmel emporstieg. Er hatte die Hand über die Augen gelegt, als könne er das Licht nicht vertragen, und die Träne, die in seinen eisgrauen, wirren Bart rann, die galt dem Kinde, das er so oft hart gezüchtigt, und das er doch in seiner Weise lieb hatte, wenn er es auch nie gezeigt. Und nun sollte es ans Scheiden gehen. Und in seinem Beutel würde das rote Gold klirren, und er würde ein reicher Mann sein, er, Panno, der alte Gitano, ein reicher Mann!

Die nun auch schon in den frühesten Morgenstunden in ihrem Schlafe gestört. Es ist geradezu schon ein Skandal, was sich diese, meist jungen Leute, erlauben. So wurde ein Herr, der bei offenem Fenster schlief, um ca. 4 Uhr früh mit Kastanien bombardiert. Eine Kastanie traf den Schlafenden direkt ins Auge, das leicht verletzt wurde und der Betroffene ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Er konnte nur noch bemerken, als er beim Fenster hinaussah, daß sich sogar eine Dame an diesem Bombardement beteiligte. Wo ist denn die Polizei? Bald wird man schon gar nicht mehr die Fenster öffnen dürfen. Wir hoffen, daß die Polizei dieser Leute in Zukunft mehr Aufmerksamkeit zuwendet und ein solches Treiben unverzüglich abstellt. Leute, die so rücksichtslos den ruhebedürftigen Leuten den Schlaf rauben, verdienen eine exemplarische Strafe, die ihnen die Lust zu weiteren solchen Schandtaten ein für allemal vergehen läßt. An angebrachten wäre eine Prügelstrafe, die aber leider schon abgeschafft wurde.

m. Wem gehört das Rad? Schon vor einer Woche wurde verlautbart, daß eine Partei im städtischen Bade ein Herrenrad vergessen hat. Noch bis heute hatte aber der Verlustträger das Rad nicht abgeholt. Dieser Umstand erregt den Verdacht, daß das Rad gestohlen und vom Diebe dort stehen gelassen wurde, da er sich damit auf der Straße nicht zeigen konnte. Das Rad befindet sich nun beim Polizeikommissariat, wo es der Verlustträger abholen kann.

m. Wieder ein Fahrabstich. Gestern wurde vor dem Göbbasse Kramerger in der Aleksandrova cesta ein Rad entwendet, welches ein im Gasthause wohnender Beamter, unvorsichtigerweise draussen stehen ließ.

m. Die österreichischen Medaillen. Gestern kam in die Stadt ein älterer Mann, der einen mit österreichischen Medaillen dekorierten Kestring. Der Mann wurde deshalb von der Polizei festgenommen. Es wurde festgestellt, daß der Mann, der in Madranje wohnt, nicht ganz normal ist und schon längere Zeit in einer Nervenheilanstalt verbracht. Er wurde in seine Heimatgemeinde abgehoben.

m. „Spi et Ovan Merval“. Proteste, erzerkliche und mondaine Tänze, täglich in der Klub-Bar. 8898

m. Legitimationen für die Prager Musikmesse, die bekanntlich vom 21. bis 28. September stattfindet, sind in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ erhältlich.

Hotel Halbwohl. Heute Donnerstag abends bei angenehmer Witterung im Garten Konzert des Quartettes Richter. Somit entfällt das Konzert wegen Renovierung und Umbau der Lokalitäten.

Argus, allgemeines Informationsbüro besorgt alle Informationen. Verfolgt die gesamte in- und ausländische Presse und sendet ihren Kunden auf Wunsch die Originalauschnitte aus den Zeitungen zu. Die billigste Informationsquelle: 10 Auschnitte 50 Din., 50 Auschnitte 237.50 Din., 100 Auschnitte 470 Din., oder auch pauschal. Anford. an Informationsbüro, B. g. r. d. Knez Mihalova ul. br. 35, Tel. br. 625, Post f. 120.

Und er lachte dazu vor sich hin, aber das Lachen klang spröde, als wäre etwas in seinem Inneren zerbrochen.

Müde stand er endlich auf, und mit schweren Schritten ging er im ersten Morgentau durch die Darrschlucht, dem Albaycin zu, um noch ein paar Stunden in seinem alten Felsenest zu schlafen.

Flammend strahlte über den Höhlenwohnungen mit den wilden Schutzwehren von Raketen und Abaven die leuchtende Sonne.

Am selben Vormittag standen an der Stelle, wo Don José und Panno ihre merkwürdige nächtliche Unterredung geführt, Donna Isabella, Gerta von Abercron mit ihrem Bruder und Rolf von Reedern.

Die vier jungen Leute hatten, wie es jetzt fast täglich geschah, einen Morgenpaziergang unternommen, und nun beratschlagte die kleine Gesellschaft, ob sie den Aufstieg auf den Belaturn wagen sollte.

„Es ist lange nicht so schön, als wenn wir beim Mondschein hinaufsteigen“, rief Isabella lebhaft. „Ich möchte den Vorschlag machen, wir gehen heute um die Mitternachtsstunde hierher, werden die Kuffoden und lassen uns dann von ihr mit dem flackernden Kerzenlicht die steilen Treppen hinaufgeleiten. Sie glauben gar nicht, Graf“, fuhr sie zu Clemens fort, „wie wundervoll groß das ist, wenn man seine eigenen schwarzen Schatten

Sum Bürgerkrieg in China.



Dr. Sun-Yat-Sen, Tschang-Tscholin und Wu-Pei-Fu, die drei Machthaber Chinas.

Wie auf die erzwungene Ausschließung Japans damals die Militarisierung dieses Landes folgte, so jetzt auch in China. Die Militärgouverneure sind die wirklichen Machthaber des Landes.

Wu-Pei-Fu, der Truppenkommandeur der Pekinger Regierung und Tschang-Tscholin, der Militärgouverneur der Mandschurei. Diese Generale haben ihre eigenen Gerichtshöfe, Finanzämter, Regierungsbahnen usw., sie schließen Bündnisse und bekämpfen sich untereinander. Es ist eine Zeit der Gärung, al-

les ist in Bewegung. Was will das werden? Die Pekinger Regierung hat zwar einen Vertrag mit Moskau abgeschlossen, der aber durch Tschang-Tscholins Abhebung erheblich an Wert verloren hat.

Die Rolle, die der ehemals mächtige Doktor Sun-Yat-Sen, der Präsident der Südkinesischen Republik, bei den Kämpfen spielen wird, ist noch nicht klar zu erkennen. Er ist Idealist und streng national, neigt zu Rußland und die Russen scheinen ihn stützen zu wollen.

Nachrichten aus Bui.

v. Freiwillige Feuerwehr in Bui. Bisher sind folgende Spenden für die Motorturbinenpreise eingelangt: Tschubianska Kreditbanka 3000 Din., Vorschuhverein 3000, Gemeinde Breg bei Bui 2500, Kraker 2000, Dr. Cukic, Beograd 2000, Frau Gelotti 1500, Spruschna 1000, Brauerei Lasko 1000, Brauerei Gb 1000, Graf Herberstein 1000, Dvniq 1000, Bojofilnica in Bui 1000, Matsum Jakob 1000, Schoterlisch 500, Artenjak, Reich, Sonnenschein, Ungenannt, Plazotta, Ernst, Urban, Heller Karl, Straßhül Josefina Stendie sen., Korze, Fürstner, Dr. Fürst Konrad je 500, Rechner 400, Zorice, Müller in Breg 300, Hoinig Franz und Frau Boul je 300, Stern, Lozinsch, Mariz, Breg, Dengg, P. J. Klefisch, Bratschko Rufine, je 250; Planinsek, Wien, J. Macum, Kaufmann, Robert Rosenfeld, Maria Zubancic, Kranzspenden Behtfall, Zieselen, Müllerer, Dr. Senear, M. J. durch Dr. v. Nichtenau, Redog, Potoenil Franz, je 200; Lenart 150, Tischgesellschaft beim Judennahl 120; Onuleh 100, Amerik. Petroleumgesellschaft, Rajetan Murko, Dr. Gosat, Pessler, P. B. Minoriten, Dostal, Josef Heller, Fleischhauer, Soga, Senear Moiz, Kravina, Brenck Moiz, Cvill, Mestna hranilnica, Kreft, Schwarz, F. b. Schwab, Dr. Eadnil, Kiegelbauer, Gröbner, Friedrich, Anton Hof in Breg, Högenwart, Kmetzka hranilnica, Dr. Pirtmayer Dresnik, Stroh, Bibic Rudolf, Vernja, Blanke, Poberan, Narodna italnica, Dr. Salamin, Machalka, Maria Leskofceq, Frau Koschir, Frau Wilmner, Graf Drisch je 100 Din. (Schluß folgt.)

Nachrichten aus Celje.

c. Der Minister für Sozialpolitik in Celje. Am Dienstag den 16. d. traf aus Rogaska Slatina der Minister für Sozialpolitik Doktor Behmen in Celje ein. Den Minister begleiteten der Sanitätsinspektor für Slowenien Dr. Katizic, sein Kabinettschef und der Sanitätsinspektor für Zagreb Dr. Lohert. In Celje besichtigte Dr. Behmen die sozialen und hygienischen Einrichtungen und äußerte sich sehr lobend über deren Instandhaltung. Im Laufe des Nachmittags begab sich der Minister nach Topolska zur Besichtigung der Anstalt für Lungenkranke, worauf er seine Reise nach Lubljana fortsetzte.

c. Aus dem Staatsdienste. Der bisherige Professor an der Handelsakademie in Lubljana, Dr. Karl Birjevec, wurde zum Professor am Staatsgymnasium in Celje ernannt.

c. Erdbeben in Celje. Am Montag den 15. d. M. um 21 Uhr 15 Min. verspürte man in Celje ein drei bis vier Sekunden andauerndes wellenförmiges Erdbeben. Schaden wurde keiner angerichtet. Das Erdbeben wiederholte sich um 3 Uhr früh.

Kino.

I. Burg-Kino. Von heute Donnerstag bis einschließlich Sonntag gelangt im obigen Kino ein in seiner Art einzig dastehender Film zur Vorführung, der gewiß allgemeines Interesse erwecken dürfte: „Nathan der Weise“, mit den berühmten Filmgrößen Werner Krauß und Karl he Vogt in den Hauptrollen. Eine Serie prächtiger Bilder, die in ihrem gewaltigen Aufbau und szenenreichen Handlung einfach überwältigend wirken, läßt vor unserem Auge ein Stück alter, grauer Kultur erstehen, die uns einen tiefen Einblick gewähren in die Vorgänge und die Geschehnisse längst vermoderter Vorkahren. Durch den aus fünf langen Akten bestehenden Film zieht sich einheitlich wie ein roter Faden die Geschichte einer großen Liebe, die den Zuschauer packt und fesselt. Der gigantische Aufbau dieses gewaltigen Films gibt uns einen Ueberblick über die fortgeschrittene Kunst der Filmtechnik und glanzvoller Regie. Den Film soll sich jeder ansehen, der nur irgendwie Interesse hat für die Geschehnisse jener frühen Tage.

I. Stadt-Kino. „Der Mann, der die eigene Frau heiratet“, ein Abenteuerfilm in 5 Akten, und das Lustspiel „Drachleses Telegramm“ gelangen heute Donnerstag zum letzten Male zur Vorführung.

Gedenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Verschiedene Nachrichten.

Zum italienisch-ägyptischen Konflikt.

W.B. Alexandria, 18. September. (Neunter). Die ägyptische Regierung veröffentlichte eine Erklärung, worin die a-armierenden Meldungen über eine italienische Aktion an der Grenze ausdrücklich mißbilligt werden. Es wird aber zugegeben, daß eine ausgedehnte militärische Tätigkeit herrscht. Weiters wird darin festgestellt, daß die italienische Regierung wiederholt die Versicherung gegeben habe, daß sie nicht die Absicht habe, Gebiete zu besetzen. Diese Versicherung ist von der türkischen Regierung zur Kenntnis genommen worden.

Große Ueberschwemmungen in Japan.

W.B. Newyork, 17. September. (Zweiter). Wie aus Tokio gemeldet wird, hat ein Taifun in vielen Gegenden Japans große Ueberschwemmungen hervorgerufen. In einem Orte werden 300 Menschen vermisst. 40.000 Häuser sind teilweise unter Wasser.

Erdbeben in Armenien.

W.B. Konstantinopel, 17. September. (Davas). Das Gebiet von Erzerum ist am 13. d. M. von einem katastrophalen Erdbeben heimgesucht worden. 102 Dörfer sind zerstört, Hunderte von Personen sind ums Leben gekommen. Der Schaden ist beträchtlich.

Bermüthungen durch die Faschisten in Neapel.

Mailand, 16. September. (Tel.-Komp.) In Neapel haben die Faschisten im Verlaufe von Protestkundgebungen gegen die Ermordung Casalinis Freimaurerlogen verhaftet und die Möbel und Bücher als Eigentum mitgenommen. Unter der in den Freimaurerlogen aufgefundenen Mitgliederliste wurden auch die Namen bekannter Faschisten festgestellt.

Herriot bei den Flottenmanövern in Toulon

Paris, 16. September. (Tel.-Komp.) Herriot ist heute in Begleitung einiger Minister in Toulon zur Besichtigung der Flottenmanöver angelommen. Der Ministerpräsident begab sich an Bord eines Kriegsschiffes, von wo er den Manövern, die den ganzen Tag dauerten, folgte. Bei seiner Ankunft in Toulon wurde er von der Bevölkerung mit Jubel empfangen. Inmitten gab es aber auch einige Unzufriedene, da Herriot sich weigerte, eine Arbeiterdelegation zu empfangen, die ihm Lohnforderungen unterbreiten wollte.

Bermehrung der Luftflotte in Amerika.

Newyork, 17. September. Präsident Coolidge hat eine Konferenz einberufen, die einen Streit zwischen den amerikanischen Marineautoritäten und dem Staatshaushaltsbüro der Regierung schlichten soll. Die Marinefachverständigen wünschen dringend die Kriegsslotte der Vereinigten Staaten zu modernisieren. Sie begründen ihr Verlangen mit der Behauptung, daß die amerikanische Flotte nur halb so stark sei, wie die britische und schwächer als die japanische. Das Staatshaushaltsbüro dagegen wünscht das Marineetat von 350 Millionen Dollar um 50 Millionen zu kürzen. Präsident Coolidge gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß er es lieber sehen würde, wenn zum Ausbau der Luftstreitkräfte größere Summen aufgewendet würden, den er glaube, daß der größte Teil der gegenwärtigen Kriegsschiffe in absehbarer Zeit infolge der für die nächsten Jahre zu erwartenden Abrüstungsverträge abgewrackt wird werden müssen.

Kampfanfrage der englischen Kommunisten an die Sozialisten.

London, 17. September. Durch die Zulassung zweier Kommunisten zu dem im nächsten Monat stattfindenden Kongreß der britischen Arbeitspartei in London hat die kommunistische Partei einen Fuß auf die Schwelle des britischen Sozialismus gesetzt. Es wird sehr interessant werden, wie sich diese zwei Vertreter mit den Zielen der Arbeiterregierung abfinden werden. Bisher haben die Kommunisten den Sozialdemokraten bei jeder Gelegenheit die größten Schwierigkeiten bereitet. Sie haben ihre momentanen Forderungen wie folgt formuliert: Bildung von Kampfgruppen in Fabriken und auf den Handelslinien; Verschärfung der kommunistischen Kontrolle über die Rührigkeit der eigenen Mitglieder, speziell in den Handelsunionsfraktionen.

so gespenstisch an der Wand hinhuschen sieht. Wir stehen dann oben auf der Zinne und unter uns schläft im Vollmondchein Granada, wie eine Kata Morgana, und die Lichter der Stadt glühen wie Sterne.“

Clemens lauschte den Worten der jungen, glutänzigen Spanierin ganz hingebend. Wie berausend schön Isabella war in dem matten, weißen Kleide mit den glutroten Reifen an der Brust.

„Sie brauchen nur zu befehlen, Isabella“, entgegnete er leise, „und ich folge Ihnen bis ans Ende der Welt.“

„Vorläufig nur bis zu meinem herrlichen Garten De los Adarves, den ich Ihnen zeigen muß“, lachte sie hell auf. „Den Belaturn sparen wir uns für die Mondscheinpromenade auf. Geht Ihr mit?“ fragte sie Gerta von Abercron, die mit spitzbübischem Lächeln in die Mauer ein D und ein C ritzte.

„Nein“, antwortete Gerta, ohne sich umzuwenden, „ich klettere gleich mit dem Baron auf den Turm. Ob sich heute abend der Mond zeigt, ist noch sehr fraglich, und was man gewonnen, darum kann man nicht betrogen werden. Geht nur immer langsam zum Garten De los Adarves, wir kommen bald nach.“

Graf Clemens warf seiner Schwester einen dankbaren Blick zu, den diese aber nicht beachtete, dann folgte er Isabella, die schon einige Schritte voraus war.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftlicher Teil.

Zur Dinarhaussse.

Maribor, 18. September.

In der letzten Zeit ist der Dinar an der Züricher Börse im ständigen Steigen begriffen und schnell speziell in den letzten fünf Tagen rapid empor, so daß er heute bereits die Höhe von 7.56 erreichte, was gegenüber dem Vormonate eine Steigerung um fast 80 Punkte, also mehr als ein Fünftel bedeutet.

Die Ursachen dieser Steigerung sind einerseits auf die Ueberwindung der politischen Krise zurückzuführen, in weit größerem Maße aber der Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande selbst zuzuschreiben. Das Gleichgewicht im Staatsbudget, die aktive Handelsbilanz, die Hebung der Ausfuhr und das Sinken der Einfuhr haben gewiß den Großteil zur Besserung des Dinars beigetragen. Zweifellos hat auch die vom Finanzminister, Dr. Stojadinović begonnene und beharrlich durchgeführte Deflationenpolitik ihre Auswirkung nicht verfehlt. Das Steigen des Dinars ist daher vollkommen gerechtfertigt.

So natürlich diese Erscheinung im ersten Moment auch ist, ist ein weiteres so rapides Steigen nicht zu wünschen. Die ersten bösen Folgen des Ueberhitzens Steigens machen sich bereits schon jetzt bemerkbar. So hat z. B. die Vieh- und

nach Italien vollständig aufgehört und ebenso ist die Holz- und Getreideausfuhr auf das Minimum gesunken, weil sich infolge des hohen Dinarkurses die Preise zu hoch gestalten, da die innere Kaufkraft des Dinars mit dem Steigen des Dinarkurses im Auslande nicht Schritt gehalten hat und damit überhaupt in keinem Einklange steht. Weder bei den heimischen Produkten noch bei den aus dem Auslande eingeführten Artikeln ist ein Sinken der Preise bemerkbar. Wiewohl eine hohe Valuta einen wahren Segen für den Staat vorstellt, kann ein so rapides Emporschnellen direkt zum Ruin der heimischen Wirtschaft führen. Unsere Industrie befindet sich in einer latenten Krise. Wenn nun noch dazu infolge der Dinarhaussse jede Ausfuhr aufhört, ist eine vollkommene Krise unausweichlich. Dies würde aber gleichzeitig eine noch nie dagewesene Arbeitslosigkeit zur Folge haben, die sich schon heute stark bemerkbar macht. Darum wäre es Pflicht der Nationalbank rechtzeitig einzugreifen und das rapide Steigen zu verhindern. Im Interesse der heimischen Wirtschaft ist nur ein schrittweises Steigen, welches zu einer schließlichen Stabilisierung unserer Valuta führen kann.

wegen Deutschland 86.000 t nach der Tschechoslowakei sendet. Dieses Abkommen ist vorläufig bis Ende 1924 bemessen, bleibt jedoch automatisch weiter in Kraft, wenn es nicht vorher gekündigt wird.

Die Annahme des Dawes-Planes hat es mit sich gebracht, daß Amerika und England Deutschland namhafte Privatkredite anbieten. Dem Norddeutschen Lloyd wurde ein Kredit von 1 Million Pfund Sterling auf 10 Jahre zu 8% zum Kohlenkauf bewilligt. Gleichzeitig hat England die deutsche Südafrika Linie in den »Südostafrikanischen Schiffahrts-Konzern« aufgenommen. Weiters zeigt England bei der soeben stattfindenden Versteigerung konfiszierter deutscher Plantagen deutschen Käufern großes Entgegenkommen, während im Jahre 1922 Deutsche keinen Boden erwerben durften. Amerika hat der Ruhrindustrie durch die »Equitable Trust Company« 10 Millionen Dollar zu 6% auf ein Jahr kreditiert. Das gesamte Kreditbedürfnis Deutschlands schätzt man in den Kreisen der City und Wallstreet auf 1 1/2 Milliarden Dollar und betont, daß nach Annahme des Planes 100 Millionen Dollar sofort verfügbar seien, von welchen sich die

Badische Soda- und Anilinfabrik bereits 60 Millionen reservieren ließ.

Deutschland hat bei der Frankenspekulation zirka 500 Millionen Goldmark verloren. Seine Pfund-Sterling-Guthaben im Auslande betragen nach der Schätzung Mac Kenna's zirka 337 1/2 Mill. Der Rohstoffbedarf Deutschlands wird auf 800 Mill. Goldmark geschätzt, kommt also der Dawes-Anleihe gleich. Die Staatsschuld Deutschlands ist infolge der Markentwertung gleich »Null«, so daß die einzige Belastung der Dawes-Plan ist, der den Kopf mit zirka 15 Schilling belastet. Die deutsche Industrie war vor dem Kriege mit 5 Mill. Goldmark belastet.

Mit dem Regewerden des deutschen Bergbaues steht auch der starke Rückgang der englischen Kohlenausfuhr im Zusammenhang. Im Ganzen seit 1923 um 8 Millionen t nach Deutschland allein um 4 Millionen t zurück und sinkt noch weiter. Deshalb stieg die Arbeitslosigkeit im Kohlenbergbau in England von 3.1% auf 7%, während sich die Arbeitszeit auf 26% Stunden ermäßigte. In der englischen Arbeiterschaft macht sich daher begreiflicherweise eine starke Gegnerschaft gegen den Dawes-Plan bemerkbar.

Das städtische Gaswerk.

Maribor, 18. September.

Ueber die Wirtschaft in der städtischen Gasanstalt sind in letzter Zeit in der »Cillier Zeitung« in Anbetracht der bevorstehenden Gemeinderatswahlen einige derart unsachgemäße Notizen erschienen, daß sich die Gaswerksdirektion veranlaßt sieht, dieselben richtigzustellen und ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen:

Die Behauptung, daß die Doppelgasanlage heute total unbrauchbar sei, ist selbstverständlich vollkommen aus der Luft gegriffen, nachdem die Anlage vor einem halben Jahre mit den neuesten technischen Einrichtungen vervollkommenet und somit auf die höchste ökonomische Leistung eingerichtet wurde. Wenn mehrere neue Erfindungen, welche in anderen Gaswerken bereits technisch erprobt worden sind, auch der hiesigen Anlage zuteil geworden sind und sich hier auch gut bewähren, so ist das hoffentlich nicht als Experiment zu bezeichnen. Die Behauptung über den Zusammenhang des Funktionierens der Anlage selbst mit dem Stadtleitungsnetz, ist technisch so widersprechend, daß es nicht lohnt, darüber Worte zu verlieren. Daß das städtische Gaswerk nach dem Umstürze infolge des Kohlenmangels und den damit in Zusammenhang stehenden Betriebs-einstellungen, ferner wegen totaler Vernachlässigung des Werkes selbst als auch wegen Elektrifizierung der Stadt eine schwere Krise mitmachen mußte, ist ohnehin genug bekannt. Dieselbe ist dadurch noch mehr zum Ausdruck gekommen, indem das städtische Gasnetz einen normalen Gasverlust fast um das Dreifache übertrifft und es wäre seinerzeit bei der Uebernahme des Gaswerkes durch die Stadt eine heilige Pflicht der damaligen Gemeindefunktionäre gewesen, das städtische Gasnetz viel genauer auf den Gasverlust zu überprüfen. So aber hat die Gemeinde im Jahre 1916 das Gaswerk von der Augsburger Gesellschaft mit einem schlechten Leitungsnetz übernommen, und zwar einem solchen, welches laut technischen Berichten schon damals einen monatlichen Gasverlust von durchschnittlich 15.000 m³ Gas nachwies. Es wurde nach dem Umstürze der Verlust von fast 50% nachge-

wiesen, also ein Verlust, welcher das weitere Bestehen des Gaswerkes überhaupt in Frage stellte. Selbstverständlich mußte dem entgegengesteuert werden, was vorläufig nur durch billige Gaserzeugung durch Vergasung einheimischer Kohlen in der Doppelgasanlage erreicht worden ist, sowie durch planmäßiges Ausbessern des städtischen Leitungsnetzes. Es ist hierdurch auf einer Seite das Gaswerk vor einer noch größeren wirtschaftlichen Schädigung bewahrt, andererseits ist dagegen der Gasverlust bis heute auf zirka 30% heruntergedrückt worden.

Was die Gasqualität anbelangt, muß hier betont werden, daß gegenwärtig das Stadtgas einen Heizwert aufweist, welcher den heutigen Bedürfnissen sowohl für die Koch-, Industrie- und sonstige Zwecke vollkommen entspricht. Ein Gas von der Friedensqualität wird dagegen heutzutage allgemein nicht erzeugt, nachdem dies bei den heutigen Verhältnissen sehr unwirtschaftlich wäre.

Weiters möge noch darauf hingewiesen werden, daß das Gaswerk gegenwärtig nur noch 12 Arbeiter beschäftigt hat und außerdem 4 Angestellte. Besonders für die Letztgenannten gewiß eine ganz unglaublich hohe Zahl für ein Unternehmen mit zirka 800 Konsumenten.

Von den Bestandteilen des Gaswerkes, beziehungsweise vielmehr der liquidierten elektrischen Zentrale, sind bisher tatsächlich ein Gasmotor, eine vollkommen abgediente Akkumulatorenbatterie sowie ein Dampfkessel verkauft worden. Es sind dies Bestandteile, welche für den weiteren Gebrauch absolut nicht mehr in Betracht kommen können und wäre gewiß äußerst unrentabel, dieselben im Werke als totes Kapital noch weiter zu belassen.

Es möge weiterhin noch erwähnt werden, daß das städtische Gaswerk besonders in diesem Jahre eine ganz erfreuliche Anzahl neuer Konsumenten zu verzeichnen hat. Ob aber einem städtischen Unternehmen wie dem Gaswerk, welches bei den heutigen Verhältnissen doch viel auf Propaganda angewiesen ist, durch Zeitungsartikel derart unerster Herkunft was geholfen wird, das möge dahin gestellt werden.

Ausfuhrtarif für Holz aus Slowenien nach Italien.

Vor zwei Monaten erhielt die Handels- und Gewerbekammer in Ljubljana sub Nr. 11.686 vom Verkehrsministerium eine Verständigung, wonach der gewesene Verkehrsminister Dr. Popovič mit einem Erlasse vom 14. Juli die Eisenbahntarife für die Ausfuhr von Holz aus Slowenien nach Italien bzw. über Italien in andere Länder um 30% erniedrigte. Diese Ermäßigung gilt für alle Eisenbahnlinien auf welchen sich der Transitverkehr mit den Adria-Häfen abwickelt, und für die der sogenannte Adria-Tarif in Kraft ist. Im Erlasse des Verkehrsministers wird ausdrücklich betont, daß diese Ermäßigung auch für jenes Holz gilt, welches aus Kroatien, Bosnien, Slavonien und anderen Gebieten im Transite über Slowenien nach Italien oder durch Italien ausgeführt wird.

So lautet kurz die Verständigung, die an die Handelskammer ergangen ist. Unter anderem heißt es auch in der Verständigung, daß gleichzeitig die Generaldirektion der Staatsbahnen beauftragt wurde, diese Verordnung durchzuführen und alle untergeordneten Stellen davon zu verständigen.

Seither sind bereits zwei volle Monate verflossen und man glaubt, daß somit das Unrecht, welches der heimischen Holzindustrie durch die kopflose Tarifpolitik verursacht wurde, behoben ist. Leider muß konstatiert werden, daß bis heute weder die Eisenbahndirektion in

Ljubljana noch irgendeine in Betracht kommende Eisenbahnstation amtlich von diesem Erlasse verständigt wurde. Die natürliche Folge davon ist, daß die Verordnung nirgends durchgeführt wurde und die Holzindustrie noch immer unter den desolaten Tarifverhältnissen zu leiden und die volle Gebühr zu zahlen hat. Die Holzindustrie, die mit einer schweren Krise zu kämpfen hat, ist damit schwer geschädigt. Eine Konkurrenz mit den ausländischen Holzexporteuren in den adriatischen Häfen ist vollkommen ausgeschlossen, weil, wie schon Herr Kriznič in seinem Artikel über die Lage der Industrie in Slowenien betonte, die ausländischen Exporteure im Transitverkehr nach dem Adria-Tarif eine bis zu 50%ige Ermäßigung genießen, während die heimischen Exporteure die volle Gebühr zu entrichten haben.

Durch diese grundlose Verschleppung der Verordnung seitens der Generaldirektion der Staatsbahnen wurde die gesamte Wirtschaft und der Exporthandel geschädigt und die schwere Lage der Holzindustrie nur noch verschärft.

Es ist zu hoffen, daß der jetzige Eisenbahnminister die Angelegenheit unverzüglich regelt und den Schuldtragenden zur Verantwortung zieht, um diesen geradezu unerhörten Skandal zu beseitigen. Die Verordnung wäre unverzüglich durchzuführen und es wäre am Platze, die Verordnung rückwirkend mit dem 17. Juli in Kraft treten zu lassen.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland.

Nachdem sich durch die Annahme des Dawes-Planes der eiserne Griff von der Kehle Deutschlands lockerte, beginnt die deutsche Industrie tief Atem zu holen.

Als erster Staat bekam bereits die Tschechoslowakei den Druck der deutschen Konkurrenz auf dem Eisenmarkte zu spüren, indem bereits 50 Waggons mit Stahl- und Flacheisen importiert wurden. Ist auch die deutsche Eisenindustrie durch den Verlust der Lothringischen Werke beim Bezüge von Roherzen sehr im Nachteil, so sucht es dieser geänderten Situation durch Umstellung der Produktion gerecht zu werden. Die deutsche Rohisenproduktion, die im Jahre 1913 19.300.000 t betrug, ist auf 8.500.000 t gesunken, während Frankreich durch den Gewinn der Lothringischen Gruben heute 53,13% des europäischen Eisens (16,33% der Weltproduktion) erzeugt. Dieser Umstand und der Kohlenmangel brachten es mit sich, daß Deutschland heute sein Hauptaugenmerk auf die Er-

zeugung von Fertigware legt. Einen glänzenden Beweis für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges ist die Tatsache, daß Deutschland Chile Lokomotiven um den Preis von 4756 Pfund Sterling offerierte, während Amerika 7550 Pfund Sterling und England gar 9260 Pfund Sterling forderte. Nur das belgische Angebot war etwas billiger.

Die Steinkohlenproduktion ist weit hinter der Friedensmenge geblieben, da Deutschland die Saargruben und die oberschlesischen Gruben fehlen. Dagegen hat die Förderung von Braunkohle bedeutend zugenommen und beträgt derzeit 2.7 Millionen t gegen 1.7 Millionen t im Jahre 1913. Auch in der Briquetterzeugung hat Deutschland die Menge vom Jahre 1913 um 621.000 t überschritten. Deutschland hat nun mit der Tschechoslowakei ein Kohlenaustausch-Abkommen getroffen, wonach die Tschechoslowakei 160.000 t Kohle, davon 9000 t Steinkohle, nach Deutschland exportiert.

Effekten- und Warenbörse in Ljubljana am 17. September. Effekten: Kriegsschadigungsrente Geld 118, W. 120; Sparkasse Celje Geld 210; Ljublj. Kreditbank Geld 225, Ware 240; Merkantilbank Kočevje Ware 123; Erste Kroatische Geld 917; Slawische Bank Geld 100, Ware 102; Maschinenfabrik Ljubljana Geld 150, Ware 152. Kohle-Trade Ware 486; Papier Vexje Geld 124, Ware 130; 4% Krscher Kommunal-

obligationen Ware 91. — Ware: Holz, Mezzamurali, 58-58, 68-68, 78-78, 98-98, 118-118, 5 m. franko Sušak, Geld 668; Eichenfrieze, franko Grenze, Ware 1560; Buchenholz, 1 m lang, franko Verladestation, Geld 26, Ware 28. — Weizen, heim., franko Ljubljana, Geld 365; Bačkaer, franko Bačkaer Station, Ware 350; Mais, Bačkaer, franko Bačkaer Station, Ware 290; Mais, gedörrt, Par. slowen. Stat. Lieferr. November, Ware 290; Ha-

ler, Bačkaer, franko Bačkaer Station, Ware 260; Pilze, getrocknet, nach Muster, Geld 46-54; Leinsamen, Parität Ljubljana, Geld 678; Hanf, Mandschurei, franko Ljubljana, Ware 880; Bohnen, Ribnica, franko Ljubljana, Geld 650; bunte, Geld 600; Mandelbohnen, Geld 450; Schweinefett, prima, franko Ljubljana, franko Faß, Ware 300; Aepfel sortiert, Wein - fr. Verladestation, Ware 130; Heu, gepreßt, süß, prima, Geld 75; Wein, weiß, kroat., unterkram., stelern., franko Verladestation, nach Muster, Geld 715, Ware 800.

Novisader Produktionsbörse am 17. September. Weizen 345-350, Gerste 300, Bohnen 425, Mais weißer 290, Mais gelber 280. Mehl nicht notiert. Tendenz flau.

Verzollung bei der Ausfuhr von Pferden. Das »Zagreber Tagblatt« schreibt: Wie aus Beograd gemeldet wird, hat der Finanzminister angeordnet, daß sich die Zollämter bei der Verzollung von Pfer-

den bei der Ausfuhr, die nach dem Alter vorgenommen werden soll, nach den Viehpässen als offiziellen Schriftstücken über das Eigentum und den Gesundheitszustand des Viehs zu richten haben. Falls irgendwelcher Zweifel über die Angaben des Passes besteht, haben sich die Zollämter an den Grenztierarzt wegen Besichtigung und Feststellung des Alters und des Gesundheitszustandes des Viehs zu wenden.

Ein deutscher Industriekonzern in Jugoslawien. Wie dem »Berliner Tagblatt« mitgeteilt wird, befinden sich zurzeit in Beograd die Delegierten eines großen deutschen Industriekonzerns aus dem Ruhrgebiet, um mit der jugoslawischen Regierung und einigen jugoslawischen Industriellen zwecks Errichtung bedeutender Fabrikanlagen unter Beistellung der gesamten technischen Ausrüstung durch das deutsche Unternehmen zu verhandeln. Die Verhandlungen sind soweit

gehoht, daß mit einem erfolgreichen Abschluß mit Sicherheit noch in diesem Monate zu rechnen ist.

Die diesjährige Tabakernte. Die Staatsmonopolverwaltung hat bereits eine größere Menge Tabak für die Ausfuhr bereitgestellt. Im Jahre 1922 wurden insgesamt gegen 320 Waggons, im Jahre 1923 etwa 500 Waggons ausgeführt. Die diesjährige Ausfuhr wird beiläufig 1520 Waggons betragen, deren Wert auf etwa 1,5 Milliarden Dinar geschätzt wird. Als Käufer kommen vorwiegend die Tschechoslowakei, Holland und Italien in Betracht.

Konkurrenzkampf des ungarischen und jugoslawischen Getreides auf dem tschechoslowakischen Markte. Aus Budapest wird der »Prager Presse« berichtet: In ungarischen Agrar- und Produkthändlerkreisen wird darauf hingewiesen, daß Jugoslawien der gefährlichste Konkurrent Ungarns auf dem tschechoslowaki-

schen Produktenmarkt ist. Es wird hervorgehoben, daß Jugoslawien den Mehlexport forciert und daher die Exportabgaben für Mehl mit 8 Dinar, für Getreide mit 20 Dinar feststellte, so daß sich der Mehlexport bedeutend günstiger gestaltet. Demgegenüber ist in Ungarn die Ausfuhrabgabe für Mehl und Getreide auf gleiche Basis festgestellt worden. Die jugoslawische Konkurrenz ist daher sehr fühlbar. Hiezu gesellt sich noch, daß der Dinar bisher eine sinkende Tendenz aufwies, und der Export gegen Tschechoslowakei sich noch günstiger gestaltete. In den letzten Tagen weist der Dinar auf den ausländischen Börsen eine steigende Tendenz auf und man hofft in ungarischen Produkthändlerkreisen, daß es im Zusammenhang mit dieser Dinarkurssteigerung gelingen wird, den Konkurrenzkampf auf dem tschechoslowakischen Markt unter günstigeren Bedingungen aufzunehmen.

Theater, Kunst und Literatur. Der internationale Musikkongress in Wien.

Ein Rückblick auf die Tagung.

Der erste internationale Musikkongress, der soeben in Wien abgeschlossen wurde, hatte einen Massenbesuch von Musikern aus allen Ländern aufzuweisen. Von markanten Persönlichkeiten waren unter Anderen Paul von Klenau, Julius Weirich, Hugo Weirich, Stigler und Wunderer vertreten. In seiner Eröffnungssprache erklärte Präsident Hofmann die Bedeutung des Musikkongresses, daß die oben zum Abschluß gelangte Konferenz der Internationalen Musikkongress-Organisation, die seit Beginn des Weltkrieges ihre Tätigkeit eingestellt hatte, zur Wiederaufrichtung dieser internationalen Musikkongress-Organisation führte. Als erster Referent sprach der Generalsekretär des Wiener Kongresshauses Dr. Bosticher über »Musik und Volkswirtschaft«; weitere Vorträge waren: Geh. Rat Prof. Rainer-Simon über »Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Theater- und Konzertsaalbaues« usw. Referent A. Jahn (Berlin), der über »Musikervereinigung« sprach, forderte eine getrennte Ausbildung der Orchestermusiker und der konzertierenden Künstler, wobei dem am Ende seiner Ausbildung stehenden Orchestermusiker der Übergang zu dem für den konzertierenden Musiker vorgesehenen Studiengang möglich bleiben müßte. Interessant waren seine Ausführungen über die in Deutschland gemachten Versuche, die Anlagen der Musikschulen vor Beginn der Ausbildung nach gänzlich neuen Gesichtspunkten einer Überprüfung zu unterziehen.

Über die Bedeutung der Organisation für den konzertierenden Künstler sprach J. Wolfsohn, während Dozent Dr. B. Junl in überaus anregender Weise über das Thema »Die Bildung des Musikers« referierte. Die Forderung nach Schaffung eines einheitlichen Musikerrechtes erhob Dr. E. Peres in seinem Vortrag »Das Recht und die soziale Stellung des Musikers«. Die bekannte Forderung nach Verlängerung der gesetzlichen Schutzfrist für Autoren auf 50 Jahre vertrat Dr. L. Windhopp in einem eingehenden Vortrag über das Urheberrecht. Prof. Dr. Max Graf sprach über »Musikritik«, wobei die Aufgabe der modernen Tageskritik als Förderung der Entwicklung des Musikwesens zu einer das Geistesleben des ganzen Volkes beherrschenden Macht den Referatgegenstand bildete. Ein äußerst lehrreicher Vortrag war der des Untv. Professors Dr. Jozis »Ammung und Sungen«, wobei er die Erklärungen bei Bläsern und Sängern ausführlich behandelte. Über die Zwecke und Ziele der neu ins Leben getretenen Kunstkommission der Wiener Musiker. Außer diesen groß angelegten Referaten sprachen noch eine Reihe weiterer Redner über einschlägige Themen. Die Tagung, die eine mächtige Rundung von Musikern aus allen Ländern darstellte, wurde nach dreitägiger Dauer geschlossen, worauf sich die Teilnehmer dem im selben Zeitpunkt begonnenen Wiener Musik- und Theaterfest widmeten.

+ Weitere Kunstfunde in Italien. Nachdem das Auffehen, das der Titus-Tivius-Fund erregt, etwas abgeklungen, kommt aus Neapel eine neue Sensationsnachricht. Beim Umbau von Hausfundamenten in Via Capuana wurden zwei Statuen aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert, der bedeutendsten griechischen Kunstperiode, gefunden. Die eine dieser Statuen stellt eine Venus, in einem Pflanzel reich bekleidet, von großer Schönheit dar, die andere einen bedeutenden Torso, eine Jünglingsgestalt. Die um den Wert ungewisse Besitzerin hatte die beiden Werke weitergegeben. Erst das Bemühen des Kunsthandels mit unerhörten Preisen hatte die Denkmalspflege aufmerksam gemacht, die nun die Sequester anstrebt. Weiters wurde auch das Vorhandensein eines Bildes des Cimaburgzeitgenossen, des florentinischen Meisters Duccio di Buoninsegna, bekannt. Ein Kunsthändler in Genua kaufte ein Bild Jacopo Carruccis, bei dem er an einigen Schürfunken unterliegenden Goldgrund entdeckte. Das nun abgelöste erste Bild zeigt, daß es auf eine Tafel des florentinischen Meisters Duccio gemalt ist. Der Fund bleibt unbekannt, wird erst einem Italiener um zwei Millionen, dann nach Amerika für vier Millionen Lire verkauft. Rechtzeitig entdeckte man den Fund und beschlagnahmte ihn. In Ferrara wurden wertvolle Vasen aus dem zweiten Jahrhundert vor Christi entdeckt; dieselben besitzen eine Nische von nur einem Millimeter und zeigen ein überaus edles Flachrelief. Daneben wurden noch antike Gläser und Toilettegegenstände aus der gleichen Zeit aufgefunden.

+ Ein »Königsleutnant« von Strauß-Hofmannsthal? Richard Strauß soll sich, wie die »Meraner Zeitung« mit Vorbehalt einem Privatbrief entnimmt, entschlossen haben, im Verlaufe des Winters den »Königsleutnant« von Guplow als komische Oper zu vertonen. Hugo von Hofmannsthal soll sich mit der Umarbeitung des Lustspiels befassen.

+ Auffindung von Raffaelen. Der Schweizer Kunstgelehrte Dr. v. Rabenburg hat im Zürcher Kunsthaus, wie die »Neue Zürcher Zeitung« mitteilt, eine Zeichnung Raffaels entdeckt auf einem Blatt Papier des größten Formats, das Raffael zu den Studien für die vatikanischen Fresken benützte. Dargestellt ist eine Intende Frau mit Kind, und aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um eine Vorstudie zu der Vertreibung des Heliodor, einem der letzten von Raffael noch persönlich ausgeführten Werke im Zyklus der vatikanischen Stangen.

+ »Matija Gubec« - Oper. Nisto Savin hat sein letztes Bühnenwerk, die fünfaktige Oper »Matija Gubec«, beendet und wird diese demnächst der Öffentlichkeit übergeben werden. Es besteht die Absicht, den Klavierauszug mit Singstimmen und Text in Druck erscheinen zu lassen, wenn eine hinreichende Abnehmerzahl gesichert ist. Dem slowenischen Text wird die französische Uebersetzung beigegeben. Ein Exemplar dürfte sich auf 400 bis 500 Dinar stellen. Um ein Kalkül über die Rentabilität und die Anzahl der in Druck zu legenden Exemplare zu gewinnen, ergeht an das kunstsinvolle Publikum die Aufforderung, schon jetzt den Bedarf an den Komponisten Nisto Savin, Zalec bei Celje, bekanntzugeben.

+ Die neueste Pariser Komödie. Die Pariser Theatersaison begann mit der Uraufführung der vieraktigen Komödie »Gitarre und Jazzband« von Duvernois und Dieu-bonne, einem flott geschriebenen und geschickt erfundenen Stück. Der Erfolg war groß.

+ Französische Stahlpark-Aufführungen in Amerika. Firmin Gémier, der bekannte Leiter des Pariser Odeon-Theaters, wird über Einladung des amerikanischen Staatsdepartements mit seinem Ensemble im Oktober und November in Newyork und einigen anderen Städten Nordamerikas Gastspiel abspielen und voraussichtlich vor allem Erfolge erzielen.

Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Veränderungen im redaktionellen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamesteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Zeilen bis zu 20 Worte	4 Dinar
von 21 bis 40	8
41	12
61	16
81	20

Diesbezügliche Notizen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, woselbst auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Notizen werden nicht eingeschaltet.

Die Redaktion und Verwaltung der »Neuburger Zeitung«.

Merke!

a. Tollwut unter Wölfen. In der Zeitschrift »Der deutsche Jäger« berichtet der Oberjäger Martin Feist in Arpaful (Rumänien) über die Tollwut unter den Wölfen in den Transylvanischen Alpen. Wütende Wölfe sind für Menschen und Vieh sehr gefährlich, denn diese Bestien, die rasige Strolche in kurzer Zeit zutüdeln, fallen dort alles an, was sie unterwegs antreffen. Daß durch einen Wolf fünf Stück Großvieh an einem Ort eingingen, auch Menschen an ihrem Vieh gestorben sind, zeigt deutlich genug das Unheil des tollen Wolfes. Durch die beständige Wanderung der tollen Wölfe verbreitet sich die Tollwut rasch und man findet überall »eingegangene« und am »Eingehen« begriffene Wölfe im jämmerlichsten Zustande. Das eine Gute hat die Wolfstollwut, daß sich die Geißel des Wildes selbst vernichtet. Die Natur hilft sich eben selbst, daß die Wölfe nicht überhand nehmen. Auf einer Treibjagd waren in einem Trieb zwölf Wölfe - sieben wurden erlegt - auch Füchse und Hasen waren im gleichen Trieb. Die Tollwut der Wölfe kommt durch wütende Hunde, die vereinzelt vorkommen.

a. Der neue Tanz. Wenn man englischen Blättermeldungen glauben darf, wird diesen Winter ein neuer Tanz: der sogenannte »chinesische Tango«, Furore machen. Ein Londoner Professor, der als Sachverständiger ersten Ranges in allem chinesischem Vorgehen gilt, hat den neuen Tanz an alten Porzellanfiguren studiert und nach diesen wieder zusammenge stellt.

Teufelsanstreitungen und kein Ende. Aus Biella, einer Kleinstadt Oberitaliens, kommt die Nachricht von einem dort lebenden Mann namens Fissello, der den Ruhm für sich beansprucht, von 2400 Teufeln besessen zu sein. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen, an denen auch der Pfarrer von Biella sowie ein dortiger »Zauberer« erfolglos Anteil hatte, gelang es endlich in der Kapelle von Crapa, der Dämonen Herr zu werden. Die Zeremonie der Teufelsanstreihung, die durch den Domherrn Gromo vorgenommen wurde, fand in Gegenwart zahlreicher Priester und Laien aus der Umgebung statt und dauerte zwanzig Minuten. 2399 Teufel vertrieben, wie berichtet wird, schon bei den ersten Beschwörungen den Körper Fissellos; blieb der einzige Satan war hartnäckig, mußte schließlich aber doch Reichaus nehmen, worauf der Betroffene etwa zehn Minuten in einem totähnlichen Zustand blieb. Jetzt befindet er sich bereits wieder vollkommen wohl und empfängt die Glückwünschbesuche der ganzen Gegend. Der durchaus erste Bericht, der in veränderter Form übrigens häufig in italienischen Zeitungen zu finden ist, sagt leider nichts darüber aus, wie sich der Abzug der 2400 Dämonen, insbesondere des bösen Satans, nach außen bemerkbar gemacht habe.

7. Die Pest an der Wolga. Die in den Bezirken Astrachan, Uralal und Kalinit während der Epidemie greift immer weiter um sich. Das Moskauer Exekutivkomitee hat zur Bekämpfung der Seuche soeben 350.000 Rubel zur Verfügung gestellt. Der Kampf gegen die Epidemie wird jedoch durch die Flucht der Hungernden aus den Gebieten der Wälder sehr erschwert. Mit Hinten bewaffnete Bauern ziehen umher und überfallen isolierte Militärposten. Die Landleute fürchten nämlich über alles die Quarantäne, da sie für eine solche Zeit keine Körperpflege erhalten und auch infolge der Wälder nicht selbst für ihren Unterhalt auf so lange Zeit sorgen können.

8. Die Frage der Marsbeobachtung. Wie aus Newyork berichtet wird, hat das astronomische Institut der Harvard-Universität nunmehr einen offiziellen Bericht herausgegeben, der den Nachweis führt, daß der Planet Mars unmöglich von Menschenwesen bewohnt sein könnte. Die für diese These seinerzeit angeführten Tatsachen der Marskanäle seien gerade ein Gegenbeweis dafür, daß sie durch Menschenhand angelegt wurden, da die Länge dieser Kanäle, die Hunderte von Kilometern beträgt, sowie auch ihre zum Teil sehr erhebliche Breite dies vollkommen ausschließt.

Einweihung des höchstgelegenen Hotels in Europa. Aus Berlin wird gemeldet: Dieser Tage ist das Berghaus »Jungfrau« das höchstgelegene Hotel Europas (3400 M.) feierlich eingeweiht worden. Dem Neubau ist auch das neue Internationale Meteorologische Observatorium mit großen Teleskopen angegliedert. Es hat bereits bei den letzten Marsbeobachtungen eine große Rolle gespielt. Das Hotel ist auch im Winter offen.

9. Das Ende des Vagnos. Die »Zeit« berichtet, habe Ministerpräsident Gerriet die Aufhebung des kolonialen Vagnos beschlossen. - Unter der Bezeichnung »Vagnos« verstand man ursprünglich die Väter im Sertail zu Vagnos, bei denen sich ein Sklavengefängnis befand. Seit 1748 bezeichnete man mit diesem Namen die französischen Strafankalten in Toulon, Dreß und Rochefort, wo die gebrandmarkten, an Ketten geschlossenen Sträflinge niedrigste Arbeit verrichten mußten. Von Napoleon dem Dritten wurde die Vagnosstrafe in Deportation umgewandelt, jetzt entspricht dem Range des Vagnos in der französischen Justiz die Zuchthausstrafe, hingegen wurde in den Kolonien die Vagnosstrafe aufrechterhalten. Wiederholt wurden hierüber erschütternde Berichte bekannt. Gerriet hat nunmehr einen Beweis hoher Menschlichkeit erbracht, da er es nicht über sein Gewissen bringen konnte, im Zeitalter des Völkerverbundes und der Humanität die Vagnosstrafe in irgendeiner Form noch weiterbestehen zu lassen.

1. Legitimationen für die Prager Wälder. Beim tschechoslowakischen Konsulat (Ljubljana, Breg) und bei der Kloma Comany in Ljubljana (Kongressstr. 3) erhält man Legitimationen erteilt. Am 19. September gemeinsam der Ausflug jugoslawischer Touristen nach Prag.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Personen aus N. A. G., guter, sparsamer Biertrinker, sehr leicht, wegen kleineres Lastenauto umzutauschen gesucht. Bahler, Kuba. 8716

Jede Art Handarbeiten, in Farben und weiß, werden ins Haus genommen. Korosta cesta 53. 8933

Realitäten

Ein Weingarten nächst Limbuš ist mit oder ohne Fenchung zu verkaufen. Anfr. Bero. 8928

Gutgehendes Wohnhaus, Umgebung Maribor, ist sofort aus freier Hand preiswert zu verkaufen. Anträge erbeten unter: „Gelegenheitskauf“ an die Verwaltung. 8376

Kleiner Besitz in der Nähe von Maribor, an der Bahn, mit schönem Wohnhaus und Weingarten zu verkaufen. Adr. Bero. 8918

Kaufe eine kleine Villa mit beziehbarer Wohnung in der Stadt oder Krčevina. Preis 800.000 bis 900.000 K. Angebote Kusla cesta 3, Kranjčičeva ul. 832

Schöne Villa in großem Garten, an der Bahn nahe Maribor herrlich gelegen, 4 Zimmer, reichliches Zubehör, Bad, elektr. Licht, Wasserleitung, billig zu verkaufen. Adr. Bero. 8922

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silber-, Kupfer-, Edelsteine, auch alle Juwelen. M. Siger, Hermacher.

Altmetalle, Kupfer, Messing, Nachguss, Rotguss, Reichbleistahlteile werden zu höchsten Preisen gekauft. Die Ware wird abgeholt. Antonia, Jagreb, Horvatska c. 29. Tel. 22-61. 8100

Leichter Kleinwagen für Motorrad zu kaufen gesucht Anträge an: „A. S.“, in der Verwaltung 8894

Gut erhaltenes Pferdegeschirr werden gekauft. Anträge an Savarna „Drava“, Maribor. 8947

Zu verkaufen

Kaufe, Gitarre, Silber wegen Zustandverlei zu verkaufen. Anfragen an die Bero. 8916

Komplettes Motorrad, gutgehend, Marke Diag B. S., weg. Plechmangel billig abzugeben. Anfr. Aleksandrova cesta 21, Trifunogorščak. 8891

Schulbücher, Rückfälle und Bücherleihen in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei J. Kravos, Aleksandrova cesta 18 8533

Schönes poliertes Schlafzimmer mit Marmorplatten zu verkaufen. Stritarjeva ul. 8. 8905

Bücher werden am 20. September am Slavni trg verkauft. 8914

Lüchtiger Kommis

wird für Gemischwarenhandlung en gros und en detail zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Photographie sind zu richten an **Ja. Stern, Zavidovići (Bosnien).** 8885

50.000 - 100.000 Din

als Darlehen, gegen 2% monatlichen Zins und Sicherstellung auf Grundbesitz gesucht. Zuschriften erbeten unter „Sofort greifbar“ an die Annoncen-Expedition Hinko Sax, Maribor. 8943

Gut erhaltenes Kinderwagen zu verkaufen. Aleksandrova c. 139. 8913

Gelegenheitskauf! 2 Dithelobilder, je Din. 200, und 2 Frauenköpfe, je 100 Din., in herrlichen Rahmen. Anfr. Vojasinski trg Nr. 7. 8527

Einspännerwagen zu verkaufen, mit Leder tapeziert und Lederdach, mit Autschersitz. Anfr. bei Schmiedmeister Pekar, Krčevina. 8930

Güter, fehlerfreier Perfortepich preiswert zu verkaufen. Anfrage Prešernova ul., Part. Tür 4. 8941

Schönes Balkenbad - Speisezimmer, schöne Balkenbad-Salongschlafzimmer, Patentschlafzimmer, alles wie neu, wegen Ueberfüllung billig zu verkaufen. Kotovžki trg 4 im Hofe, Preis 8915

Ottomane, großer Plüschdivan, gut erhalten, zusammenlegbares Eisenbett, Matrassen, Betten, Kasten, Zimmer- und Küchenschische, Schubladekästen, kleine Pendeluhr 130 Din., neue Spinnvorhänge, Tuchentwurf, Wascherbank und And. Anfr. Kotovžki trg 8/1, links. 8929

Zu vermieten

Tausche meine zweizimmerige Wohnung gegen größere und auch zahl Ueberbedlungsstellen auch nach auswärts. Gefällig Anträge an Poljšak 2, Maribor 8900

Schönes, reines, sonnseitiges Zimmer, elegant eingerichtet, ist an besseren Herrn zu vergeben. Anfr. Tattenbachova ul. 18/2, Tür 12. 8923

Sparherdzimmer bei der Schilbahn ist zu tauschen oder abzulösen. Zuschriften unter „Sparherdzimmer“ an die Bero. 8930

Zu mieten gesucht

Dr. iur. sucht reines Zimmer in separ. Eingang, elektr. Beleuchtung und eb. voller Verpflegung zu mieten. Anfr. Bero. 8895

Chepaar, kinderlos, wünscht leeres Sparherdzimmer. Anträge unter „Gute Bezahlung“ an die Verwaltung. 8947

Offene Stellen

Nettes Fräulein wird als Verkäuferin in einer Konditorei sofort aufgenommen. Offerte mit Lichtbild unter „Konditorei“ an die Verwaltung. 8916

Kanzleipraktikant mit nötiger Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünschenswert des Maschinenschreibens kundig, findet sofort Aufnahme. Offerte unter „Kanzleipraktikant“ an die Verwaltung. 8921

Schaffer, der mitarbeitet, mit längerer Praxis, ledig oder kinderlos, auf mittelgroßes Gut in Krain gesucht. Anträge mit Lebensdaten, Zeugnissen und Lohnansprüchen unter „Botalce“ an die Bero. 8916

ACHTUNG! Schüler u. Eltern

Besorgen Sie sich selbst die Schulhefte, denn diese kosten 1 Stück **16 BLATT LAUT VORSCHRIFT NUR 1 DIN.** Sowie alle anderen Schulrequisiten und Papierwaren kaufen Sie am **billigsten** und besten in der **Papierhandlung: 8938**

Marija Pristernik Aleksandrova 13

Neue Packung der Aspirin-Tabletten

Unsere Aspirin-Tabletten „Bayer“, das bekannte schmerzstillende Mittel, bringen wir nunmehr in **flachen Kartonpackungen**

mit 6 und mit 20 Originaltabletten (beiderseits mit halbkreisförmiger Stempelprägung „Aspirin 0,5“) in den Handel.

Die blau-weiß-rote Garantemarke, mit der jede Packung versehen ist, verbürgt die Echtheit und schützt vor Verfälschungen. Man weise jede Packung ohne diese Schutzzeichen zurück.



Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Leverkusen b. Köln a. Rh.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

„ARGUS“ Allgemeines Informationsbüro BEograd

„ARGUS“ Größte SPEZIALAUSKUNFTEN in S.H.S. BEograd. „ARGUS“ arbeitet mit über 1600 Korrespondenten. „ARGUS“ arbeitet schnell, genau und 50 Prozent billiger. „ARGUS“ verhindert dubiose Forderungen. „ARGUS“ schafft Verbindungen mit kaufkräftigen Häusern. „ARGUS“ bietet Möglichkeit zum Export nach S.H.S. „ARGUS“ besorgt real und sicher INKASSO. „ARGUS“ informiert über vorkommende Staatlieferungen. „ARGUS“ verfügt über tausende erstklassige Referenzen. **Abonnementspreise für Kreditauskünfte:** 10 Auskünfte 400 Dinar, 100 Auskünfte 3500 Dinar, 500 Auskünfte 15000 Dinar, 1000 Auskünfte 25000 Dinar. Telegrammadresse: „ARGUS-BEOGRAD“. 8737

Generalvertreter anwesend

DELMAG

elektr. Universal - Werkzeugmaschinen mit **biegsamer Welle**, 2-3 m lang, zum Polieren, Schleifen, Bohren, Fräsen von Metall, Holz, Glas und Gestein. **GLEICHSTROM** 1/12, 0,5, 0,75 und 1,25 PS **DREHSTROM** Interessenten wollen schreiben unter „Generalvertreter“ an die Annoncen-Expedition **HINKO SAX**, Maribor. 8944

NAPOLITANS ADRIA SCHNITTEN CAKES BONBONS SCHOKOLADE HIMBEERSAFT

billigst in der **Hauptniederlage d. Kanditenfabrik Maribor, Stolna ulica 4.**

FAHRRADDIEBSTAHL

ausgeschlossen, wenn Sie mein patentiertes schlüsselloses Sicherheitsschloß „JOLUHELI“ auch in der Nacht ohne Licht vom Besitzer leicht zu öffnen, verwenden. Preis 50 Dinar franko, gegen Voreinsendung. HAENDLER RABATT. Lieferung prompt ab Verzollungslager Maribor. **FRITZ EIGLER, GRAZ (Austria) Mehplatz 2. - SHS-Adresse: MARIBOR, Cafava ulica 2.** 8919

Der Murinsulaner Reiter- und Trabrenn-Verein

veranstaltet

Sonntag den 21. September um 10 Uhr vormittags in Čakovec eine

große Ausstellung

von schweren und halbschweren Murinsulaner, wie auch leichten Pferden, mit Prämien,

zu welcher die P. T. Interessenten höflichst eingeladen werden. Am Nachmittage deselben Tages

Großes Pferde-Rennen.

Präsidium des Murinsulaner Reiter- und Trabrennvereines in Čakovec.

Verkäuflerin, der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, teilweise in schriftlichen Arbeiten bewandert, wird f. einen Dauerposten in Gelse per sofort gesucht. Schriftliche Offerte unter „Verkäuflerin“ an die Bero. 8940

Meierleute werden sofort gesucht, 4 bis 6 Leute, Pod mostom 9, Kavarna. 8928

Wirtschafterin, die gut kochen kann und fähig wäre, eine größere Wirtschaft zu führen, soll ihr Offert mit Ansprüchen an Frau Vermine Kohn, Glina via Slat, Hrvarsko, senden. 8901

Stellengesuche

Deutsche Beamtin, in sämtlich Büroarbeiten versiert, mit mehrjähriger Praxis, der ungarischen Sprache mächtig, sucht ebenfalls unterzukommen. Zuschriften an die Verwaltung unter „Dauerposten“. 8990

Junge, nette Frau sucht Waschküche in besseren Häusern, übernimmt auch Wäsche ins Haus. Anfr. Bero. 8937

Gute Köchin sucht Posten in besserem Privathaus. Anfr. Louis Posthofstr. 23 bei Buj. 8936

Gefunden - Verloren

Verloren junges, schwarzes, weiß und braun geflecktes Küchlein. Gegen Belohnung abzugeben in der Trubarjeva ul. 4, Part. 8931

Wein-Gut

zirka 28 Joch, möbliertes Wohnhaus wird wegen dringender Abreise gegen günstige Zahlungsbedingungen verkauft. Anfrage unter „Domizilwechsel“ an die Verwaltung. 8920